

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Revolutionsstraße 11) von Herrn Feiseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1spaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Nahme Freitag nachmittags 2 Uhr.** — Fernsprecher Amt Siegmars 244. Verteilungskosten können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden.

Nr. 7

Sonnabend, den 16. Februar

1918

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 15. Februar 1918.
Die Gemeindevorstände.

Eierablieferung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Auf Grund der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 19. Januar 1918
26 II B VI b — wird bestimmt:

Jeder Geflügelhalter hat eine bestimmte **Pflichtmenge** an Eiern an den Kommunalverband abzuliefern.

Die Pflichtmenge wird jedem einzelnen Geflügelhalter durch die Gemeindebehörde besonders schriftlich mitgeteilt.
Die Pflichtmenge wird berechnet nach der Zahl der Hühner und Küken nach dem Stande der Geflügelzählung vom 1. Dezember 1917.

Von der jedem Geflügelhalter nach § 2 mitgeteilten Pflichtmenge sind wenigstens abzuliefern:

bis zum 30. April	insgesamt 20 vom Hundert,
31. Mai	60
30. Juni	90
31. Juli	95
30. September	100

Die Ablieferungsstelle wird von der Gemeindebehörde bestimmt.

Der Preis für die Eier wird in den einzelnen Monaten jeweilig von der Amtshauptmannschaft mit Genehmigung der königlichen Kreisoberbehörde festgesetzt und durch die Gemeindebehörden bekanntgegeben.

Jede unmittelbare Abgabe von Eiern an Verbraucher (auch auf Eierkarte) ist verboten.
Eier, die nicht im eigenen Haushalt verbraucht werden, dürfen nur an die Sammelstellen der Gemeindebehörden abgegeben werden.

Geflügelhalter, welche ihrer Verpflichtung nicht im vollen Umfange nach § 3 nachkommen, haben zu jeder Zeit eine Geldbuße von 50 Pfennigen an die Gemeindebehörde zu bezahlen; außerdem werden ihnen die Fleisch- und Zuckerkarten bis zur vollen Erfüllung ihrer Pflichtmenge entzogen werden.

Geflügelhalter, welche Eier selbst gegen Eierkarte anderswohin als an die Eierablieferungsstellen abgeben, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Chemnitz, am 14. Februar 1918. 572 K. F. II.
Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 15. Februar 1918.
Die Gemeindevorstände.

Bernichtung der Sperlinge.

Es ist viel darüber geklagt worden, dass die Sperlinge seit Ausbruch des Krieges mangels weiterer Nahrung die Weizen-, Gersten- und Haferfelder und Obst- und Gemüsepflanzungen in hohem Maße als früher heimsuchen und **Verwüstungen verursachen**, die unter den heutigen Verhältnissen schwer ins Gewicht fallen. Die von den Landwirten, Gärtnern und Obstzüchtern schon früher geforderte **Belämpfung der Sperlingsplage** wird daher zu einem dringenden Gebot.

Die von der Amtshauptmannschaft mit Verfügungen vom 23. Juli 1915 — 1588 A — und vom 1. Juli 1916 — 925 A — diesbezüglich erlassenen Anordnungen werden in der nachstehend ersichtlichen Weise **verändert**.

Nach einem vom königlichen Ministerium des Innern von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Dresden herbeigezogenen Gutachten kommen für die **Belämpfung der Sperlinge** nach folgende Maßnahmen in Betracht:

1. Im Winter, wenn die Nahrung knapp wird, bietet das Fangen der Sperlinge einen Erfolg. Zum Fangen sind besonders die Schlagnetze von R. G. A. Müller in Schlottheim in hohem Maße geeignet. Das Anstellen und Bedienen dieser Netze ist zuverlässigen Personen zu übertragen, die für die Freilassung ins Netz gelangener nützlicher Vögel (Finken, Meisen usw.) Sorge zu nehmen.

2. Als ein sehr wirksames und überall ohne Nachteil und wesentliche Kosten ausführbares Mittel erweist sich das Zerstreuen der Sperlingsbrut an Stellen, die der Sperling als Nistplatz bevorzugt (Dachböden, Balkenvorsprünge usw.). Der Erfolg dieses Mittels wird wesentlich erhöht, wenn durch Ausschneiden von Sperlingsnestern für Vermehrung der Nistgelegenheiten gesorgt wird. Sobald die Sperlinge die Nester bezogen hat und brütet, werden sie ausgenommen. Dieses Verfahren wird wiederholt, sobald eine neue Brut beginnt, muss aber gewissenhaft besorgt werden, wenn die Nester wirklich der Vernichtung und nicht der Vermehrung der Sperlinge dienen sollen.

3. Erlaubnis zum Abschleichen von Sperlingen wird die Sperlingsbrut durch Ausschneiden der Nester aus Nistkästen für Singvögel, die von Sperlingen bezogen sind, was man bereits an dem lieblichen Gesangsbaue mit herausabhängenden Strohhalmern erkennt, wird die Sperlingsbrut durch Ausschneiden der Nester entfernt. Sperlingsnester zum Aufhängen liefert die Firma Walter Menzel, Dachziegelwerk in Borsdorf bei Naumburg in Sachsen, zum Preise von 20 Pf. für das Stück.

4. Das Vergiften der Sperlinge mit Strichn-Weizen ist auf eingefriedigte Räume, Speicherspeicher usw. zu beschränken, in die der Sperling eindringt, andere nützliche Vögel aber und sonstiges Ungeflügel keinen Zutritt haben.

Der Erfolg der Belämpfung der Sperlingsplage hängt von der allgemeinen Durchführung der vorstehend unter Nr. 1—4 genannten Maßnahmen im ganzen Lande ab.

Zu Nr. 1. Um zum Fangen der Sperlinge anzuspornen, hat das kgl. Ministerium des Innern die Gewährung einer Fangprämie von 5 Pf. für je einen abgelieferten Sperling aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt. Fangprämien sollen zunächst nur für bis zum 30. April 1918 abgelieferte Sperlinge vergeben werden. Die Gemeindebehörde hat über die verlageweise aus der Gemeindekasse zu zahlenden Fangprämien eine genaue Nachweisung zu führen und die Nachweisung bis zum 10. Mai 1918 zur Vermeidung des Verfalls der Forderung zur Amtshauptmannsch. Kasse einzureichen.

Zu Nr. 2. Das Zerstreuen der Brutstätten der Sperlinge wird den Gemeinden hiermit besonders zur Pflicht gemacht. Zum Ankauf von Sperlingsnestern ist das Ministerium des Innern evtl. bereit, bedürftigen Gemeinden auf Antrag — dieser wäre bei der Amtshauptmannschaft einzureichen — Beihilfen bis zur vollen Höhe des Kaufpreises zu gewähren.

Eine nähere Anweisung über die Verteilung der Sperlinge durch aufzuhängende Nistkästen enthält die Nr. 13 der Sächs. landwirtsch. Zeitschrift vom 30. März 1912, Seite 164/165.

Zu Nr. 3. Zur Erteilung der Erlaubnis ist im vorliegenden Falle nur die Amtshauptmannschaft zuständig. Dagegengehende Gesuche würden bei der Gemeindebehörde einzureichen und die Lage des Grundstücks, von dem die Abschleichen erfolgen soll, an die Amtshauptmannschaft weiterzugeben sein.

Königliche Amtshauptmannschaft Chemnitz.

Verbot, das Abreißen der Weidenkätzchen betr.

Nach der Bekanntmachung der stellvertretenden General-Kommando 12 und 19, nach welcher die Beschlagnahme von Weiden, Weidenstößen, Weidenstößen und Weidenrinden verfügt worden ist, ergreifen die Strafverfolgungen (Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10.000 Mk.) nicht nur den, der unbefugt Weidenkätzchen abreißt, sondern auch den Händler und Geschäftsinhaber, der sich nicht im Rahmen der Erlaubnis des § 4 der Bekanntmachung wirkt und schließlich selbst den Grundstücke, bestreuen der entgegen der Einschränkung des § 4 Weidenkätzchen an dritte Person veräußert hat.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, am 15. Februar 1918.
Die Gemeindevorstände.

Kundenlisten bei den Fleischern.

Die Aufnahme in die Kundenlisten für die Fleischversorgung findet
Montag, den 18. Februar, nachmittags von 2—5 Uhr
bei den hiesigen Fleischern statt. Bei der Anmeldung ist das Brotmarkenheft vorzulegen.
Reichenbrand, am 15. Februar 1918.
Der Gemeindevorstand.

Brot- und Fleischkartenausgabe in Reichenbrand.

Die Ausgabe der Brot- u. Fleischkarten auf die nächste Versorgungszeit an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brothefte

Freitag, den 22. Februar 1918, im hiesigen Rathause

I. Bezirks	Brothartenheft Nr.	1—150 nachm. von 2—3 Uhr	im Meldeamt
	151—300	3—4	
II. Bezirks	301—450	2—3	im Meldeamt
	451—600	3—4	
III. Bezirks	601—750	2—3	im Sparkassenzimmer
	751—900	3—4	
IV. Bezirks	901—1050	2—3	im Gemeindekassenzimmer
	1051—1200	3—4	

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehefrauen) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten nur Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgestellten Ausweises.

An Kinder können Brot- und Fleischkarten nicht ausgehändigt werden.

Außerhalb der obengenannten Zeiten werden Brot- und Fleischkarten nicht ausgegeben.

Die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- u. Fleischkarten zu erinnern.

Reichenbrand, am 15. Februar 1918.
Der Gemeindevorstand.

Staats- und Gemeindegrundsteuer 1918.

Der 1. Termin Staats- und Gemeindegrundsteuer 1918 ist fällig und bis spätestens den 15. Februar 1918 an die hiesige Steuerkasse abzuführen.
Siegmars, am 25. Januar 1918.
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde-Einkommensteuer.

Der 1. Termin Gemeinde-Einkommensteuer 1918 ist am 15. Februar fällig und bis spätestens den 28. Februar 1918 an unsere Steuerkasse abzuführen.
Siegmars, am 8. Februar 1918.
Der Gemeindevorstand.

Der 1. Termin Gemeindegrundsteuer

ist am 16. Februar 1918 fällig. Derselbe ist bis zum 1. März 1918 an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.
Reustadt, am 14. Februar 1918.
Der Gemeindevorstand.

Brotkartenausgabe in Neustadt.

Die Ausgabe der Brot- u. Fleischkarten auf die nächste Versorgungszeit an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brothefte

Freitag, den 22. Februar 1918, im hiesigen Rathause.

Die Ausgabe der Karten erfolgt in folgender Weise:

Brothart-Nr.	1—50	251—300	von 1/9—1/9 1/2 Uhr.
	51—100	301—350	1/9—1/9
	101—150	351—400	1/9—1/9
	151—200	401—450	1/9—1/9
	201—250	451—500	1/9—1/9

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Ehefrauen) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in Behinderungsfällen (als solche gelten Krankheit) und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstande ausgestellten Ausweises.

An Kinder können Brotharten nicht ausgehändigt werden.

Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen werden nicht zugelassen.

Die obengenannten Zeiten sind streng einzuhalten, außerhalb derselben werden Brotharten nicht ausgegeben.

Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für die vorstehenden Ausgabezeiten die Nummern der Brothartenhefte maßgebend sind, was bei etwa stattgefundenen Umzügen besonders zu beachten ist.

Die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- u. Fleischkarten zu erinnern.

Neustadt, am 15. Februar 1918.
Der Gemeindevorstand.

Die Kundenlisten bei den hiesigen Fleischern

sind auf Anordnung zu erneuern. Anmeldungen sind
Dienstag, den 19. Februar, von nachmittags 2 Uhr an
bei den hiesigen Fleischern allenthalben erneut zu bewirken. Brothefte sind zur Abstemplung vorzulegen.
Nichtanmeldung zieht den Verlust der Fleischabgabe nach sich.
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 15. Februar 1918.

Für das Legen von Kartoffeln in Zeilen

auf Rittergutssareal Nieder-Rabenstein werden vorläufige Anmeldungen von Ortsbewohnern
Montag, den 18. Februar 1918 vorm. 9—12 und nachm. 2—5 Uhr
im Rathause, Zimmer 5, entgegengenommen.
Die Gutsverwaltung Nieder-Rabenstein, 14. Februar 1918.

Schule Rabenstein.

Die **Anmeldung der schulpflichtigen Kinder** findet statt:
Dienstag, den 19. Februar, nachm. 2-3 Uhr für Anaben,
Mittwoch, den 20. Februar, nachm. 2-3 Uhr für Mädchen.
Schulpflichtig sind die Kinder, die bis Ostern 1918 das sechste Lebensjahr vollenden. Doch können auf Wunsch der Eltern oder Erzieher auch solche Kinder ausgenommen werden, die bis zum 30. Juni 1918 sechs Jahre alt werden.
Die Eltern oder Erzieher haben die Kinder selbst anzumelden, nicht aber Kinder damit zu beauftragen. Die Kinder sind mitzubringen.
Vorzuzeigen ist für alle Kinder der **Impfschein**, für **auswärts** geborene außerdem die **Geburts- und Taufsurkunde** (Familienbuch).
Für Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten ein Jahr zurückgestellt werden sollen, ist ein ärztliches Zeugnis beizubringen.
Bis zum **14. Februar** ist für jedes anzumeldende Kind beim Schulhausmeister ein **Fragebogen**

zu entnehmen. Dieser Fragebogen ist gewissenhaft auszufüllen (gegebenen Falles unter Beifügung des Hauszuges) und bei der Anmeldung zurückzugeben.

Rabenstein, den 9. Februar 1918

Schuldirektor Steinbrück.

Die Ausgabe der Brot- und Fleischkarten

erfolgt **Freitag, den 22. Februar 1918 abends 7-8 Uhr**

in den bekannten Ausgabestellen durch die Brotpfleger.

Der **Gemeindevorstand zu Rabenstein**, am 14. Februar 1918.

Gemeinde- und Staatsgrundsteuer.

Nachdem die Frist zur Bezahlung des am 1. Februar d. J. fällig gewordenen 1. Termins Gemeinde- und Staatsgrundsteuer abgelaufen ist, werden Säumnisse darauf aufmerksam gemacht, daß gegen- nimmende das Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet wird.

Der **Gemeindevorstand zu Rabenstein**, am 15. Februar 1918.

Waschsalbe,

vorzüglicher Schmierseifenersatz,

empfehlen

Drogerie Siegmund Erich Schulze.

Fernsprecher 180.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am **Sonntag Invokavit**, den 17. Februar, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Schwarz.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.
Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegesbestände: Hilfsgeistlicher Schwarz.
Antwoche: Pfarrer Rein.

Parochie Rabenstein.

Am **Sonntag Invokavit**, 17. Februar, Vorm. 9 Uhr Predigt mit Beichte und heil. Abendmahl: Pfarrer Kirchbach.
Nachm. 2 Uhr Wanderung des ev. Jünglingsvereins.
Mittwoch, 20. Februar, Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins.
Donnerstag, 21. Februar, Abends 8 Uhr Säuglingspflegekursus.
Freitag, 22. Februar, Kriegesbestände: Pfarrer Kirchbach.
Wochenamt: Derselbe.

Rabenstein. Die Hausammlung für die christlichen Liebeswerke wie für das kirchliche Monatsblatt ergab einen Gesamtertrag von 375,79 Mk., wovon 255,55 Mk. in Rabenstein, 120,24 Mk. in Kottluff gespendet wurden. Allen Gebern und auch den fleißigen Sammlerinnen sei hiermit herzlich gedankt.

Die jetzige stille Zeit ist ganz besonders geeignet, um die vorhandenen Ackergeräte und Maschinen nachsehen und, wenn nötig, in Ordnung bringen zu lassen. Bei den fehlenden Arbeitskräften und der Materialknappheit wird zu solchen Wiederherstellungsarbeiten eine längere Zeit gebraucht, als im Frieden. Deshalb, Landwirte, sorgt vor! Es ist äußerst wichtig, daß in der Befestigung und Ernte Stockungen nicht eintreten. Bringt alles, was reparaturbedürftig ist, jeden Pflug, jede Walze und Egge, ebenso die Düngerkreuer, Nähmaschinen, Heuwender usw. in die Schmieden oder die bekannten Reparaturwerkstätten. Laßt vor allem auch die Dreschmaschinen in Ordnung bringen. Der Frühdruck kommt voraussichtlich wieder.

Die Maschinenfabriken und Reparaturwerkstätten werden besonders darauf hingewiesen werden, daß sie sich rechtzeitig mit Ersatzteilen, neuen Maschinen und sonstigem Material versehen und daß sie Anträge auf Zurückstellung oder Beurlaubung von Monteuren genügende Zeit vorher stellen.

Und bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Spes lächelte geschmeichelt. „So, Florette, nun gib mir das Diadem her!“

Florette öffnete den schwarzpolierten Kasten. Auf rotem Blüschgrunde lag ein schmaler Goldstreifen mit einem einzigen Brillanten: ein Geschenk ihrer Mutter aus deren glücklicher Zeit!

„O Gott, o Gott!“ In maßlosem Erstaunen hob Florette das Diadem mit den Fingerspitzen heraus und reichte es behutsam dem jungen Mädchen.

Geschickt legte es Spes in ihr blondes Haar.

Und wieder schlug Florette die Hände zusammen: „Wie eine Königin, gnädiges Fräulein! Gerade so! Ach, wie werden Sie bewundert werden! Und was wird Herr Doktor Bieler für Augen machen!“

„Närrin!“ schalt Spes gutgelaunt.
„Florette, Florette!“ aufgeregt und kreischend rief es von unten Frau Corona.

„Und die herrlichen Armbänder! Nein, so — — —“
„Florette, Florette!“ lauter, ungeduldiger Klang es.
„Kann ich Ihnen — — —“
„Florette!“

„Ja, ja, ich komme ja schon!“

„Geh, Florette, meine Mutter ruft, ich kann mir nun schon allein helfen!“

Ohne Gile ging Florette hinab.
Frau Corona befand sich im Schlafzimmer. Auch sie zum Balle gerüstet. Aber zum Verdrusse war ihr am Handschuh ein Knopf abgerissen, und nun sollte Florette schnell helfen.

Frau Corona sah heute gesunder aus als an den vorhergehenden Tagen. Das Morphium hatte gewirkt. Auch hatte sie sich zur Fürsorge ein paar Tabletten eingesteckt.

„Wie weit ist Spes?“

„Fertig, und schön, wunderschön, gnädige Frau!“ Florette drehte die Augen nach oben, „nein, himmlisch, entzückend, o werden die Herren staunen! Ja, Fräulein Spes hat viel Ähnlichkeit mit Ihnen, gnädige Frau!“

Frau Corona lächelte stolz. Wie plump auch die Schmeichelei war, sie merkte es nicht.

„Ja, ja, seufzte sie. „Florette, Du hättest mich sehen sollen vor zehn, vor fünfzehn Jahren! Jeden Abend Blumen und Geschenke, und die Herren — — —“ wieder seufzte sie. Dann verlor sie sich aufs neue in ihre Erinnerungen und Florette hörte so staunend und gläubig zu, und warf so geschickt ein Wortlein ein, daß Frau Corona in beste Stimmung geriet und in ihrer Geberlaune dem Mädchen eine schmale Brosche verehrte.

Währenddessen bot das Wohnzimmer einen anderen Anblick.

Hier stand Fides und neben ihr die treue Großmutter. Auch Fides hatte sich geschmückt. Ein schlichtes, weißes Kleid umschloß ihre Gestalt. Ihr reiches Haar trug sie in einem einfachen Knoten, und den feinen Hals zierte eine zweireihige Kette von echten Perlen, ein Weihnachtsgeschenk ihres guten Vaters. Dennoch sah sie nicht recht ballmäßig aus. Auf ihrem Gesichte lag noch immer eine krankhafte Blässe und die Augen blickten ernst und still.

Jetzt erfaßte die Großmutter ihre Hand.

„Meine Fides! Dein erster Ball — und so ernst?“

„Du weicht, Großmutter ich tauge nicht in den Ballsaal. Um Spes willen mag ich nicht absagen, aber glaube mir, mir wäre tausendmal lieber, bei Dir und Vater zu bleiben!“

„Aber Kind, so spricht doch nicht die Jugend!“
„Die Jugend?“ Ein bitterer Zug stahl sich um Fides Mund. „Ich bin dreißig! Die Jugend ist Spes, ich nur ihre Folsie!“

Sie versuchte zu lächeln, aber es war kein schönes, befreitendes Lächeln.

„Und wieder wollte die Großmutter etwas Tröstendes sagen.“

„Du meinst es gut, Großmutter, aber Du weicht selbst, ich werde stumm und heif, sobald mich fremde Augen mustern.“

Man hörte Stimmen. Spes kam singend die Treppe herab, dazwischen das Hüfteln der Frau Corona.

„Geh mit Gott, meine Fides!“ — — —

Es wurde Zeit, daß die Damen abfahren. Der Wagen stand schon lange vor der Tür, und der Kutscher knallte ungeduldig mit der Peitsche.

Lichterflut, glänzendes Parkett, gepuzte, heitere Menschen, Blumenbust, Parfüms, gedämpfte Musiklänge, Herren mit glänzenden Orden, ein paar Uniformen, Damen in großer auffallender Toilette . . . o, wie einsam fühlte sich Fides inmitten dieses bunten, bewegten Lebens!

Und doch war sie so selig gewesen, als Doktor Bieler die Damen so herzlich empfing! Wie sah er so schön, so froh, so jung, so männlich aus, wie war sie so stolz auf ihn! Wie ein süßer Traum legte es sich über ihr Denken, als sie erfuhr, daß er ihr Tischherr war. Wie freute sie sich, ein paar Stunden an seiner Seite weilen zu können! Wie vergaß sie die lachenden, schwagenden Menschen um sich herum!

Und dann . . . ? wie schnell starb dieses Glücksgefühl in ihr ab. Was war nur mit Doktor Bieler? Wohl glänzten seine Augen, wohl fühlte sie die Erregung seines Herzens, aber wie wurde er allmählich so einsilbig, so stumm! Oder täuschte sie sich? War es die sie umgebende Welt, die ihn ihr mit einemmal so fremd erscheinen ließ?

Unwillkürlich wurde sie zur schärferen Beobachterin. Da — nein, sie hatte sich nicht geirrt, sie sah es zwar nicht, aber sie fühlte es mit Geistesgewalt, immer und immer schweiften die Blicke Bieler's nach einer anderen Richtung, nach einem Orte, und als sie ihnen folgte, gewahrte sie in nicht großer Entfernung Spes, die plaudernd neben einem Leutnant saß.

Doch auch Spes schien ihr so zerstreut und mit ver-räterischer Glut auf den Wangen.

Ihr Argwohn regte sich. Was war das, was hatte der tolle Augenanschlag der Schwester zu bedeuten, was das läche Erörten und jetzt das verstohlene Lächeln?

Fides erkannte, die beiden hielten miteinander geheime Zwiesprache. Eben erfaßte Spes grazids das Sektglas. Doktor Bieler hatte es bemerkt. Auch er ergriff den schlanken Kelch. Sie hoben das Glas. Sie nickten einander zu. Nun trank er aus, das ganze Glas, schnell, durstig, in einem Zuge. Dann stellte er es hastig hin. Sein Gesicht war in Glut getaucht.

Da ward auch Fides still. Eine dumpfe Trauer legte sich über ihre Seele, ein Schleier senkte sich über all ihre Glücksschlösser. Die eine schmerzliche Ahnung ging in ihr auf: Doktor Bieler wurde immermehr in den Bann der lebenslüftigen Schwester gezogen. Dabei gestand Fides neidlos zu, schön war Spes, bewundernswert schön, aber wehe, wer in ihr Zaubernez fiel, triumphierend zog sie es zu und freute sich an ihrem Spiele! Wie viele hatte sie schon hereingelockt — wie oft hatte sie sich dieser Erfolge lachend gerühmt —! Und nun sollten Doktor Bieler ihre

Liebesfäden umschließen, den ersten, reifen, vornehmen Mann

Dann lächelte Fides. Nein doch, sie irrte sich! Wie konnte sich wohl an Spes Schönheit berauschen, aber lieben — dazu war er zu klug, zu tief und abgeklärt! Bald würde er das oberflächliche Wesen der Schwester kennen und sich gelangweilt von ihr abwenden! Und hat er nicht ihr, der Fides, durch tausend Aufmerksamkeiten gezeigt, daß sie ihm lieb und wert war, verstanden sich in ihre Seelen so innig? Und nun sollte er um blonder Locken um einer schönen Stimme willen sie vergessen? Nie würde er nimmer würde das geschehen! Dazu war der Freund edel, zu treu, zu beständig.

Ach, Fides kannte nur ihr eigenes Herz und wußte nicht, daß die Leidenschaft Wege geht, die in feinen Gefegen der Psychologie und Logik ihre Richtlinien finden.

Je mehr das Balltreiben sich nun entfaltete, um so stärker ward in Fides trotz dieser Erwägungen das Gefühl der Vereinsamung.

Wohl tanzte Doktor Bieler mit ihr ein paar Blüdtänze, wohl kamen andere Herren und baten sie zum Reigen, aber bald empfand sie Ermüdung, lehnte dankend ab und setzte sich zu den älteren Damen, die sie aber auch wehreten beachteten, da diese ihr eigenes Interessfeld im Gespräch ihm bearbeiteten, und so kam sich Fides allmählich ganz einsam einseitig vor hier zwischen den fröhlichen Menschen.

Weicher und werbender sangen indessen die Geigen, heißer und schwüler wurde die Luft, betäubender das Parfümglänzen der Wangen, sprechender die Augen der Tänzerinnen, Fides aber sah nur Doktor Bieler und Spes. Da; es Arm zu Arm flog Spes. Sie war entschieden die Königin des Fettes. Alle huldigten ihr, alle warben um sie, und Spes fühlte es wohl. Ein solches, frohes Glück krieg ihr eitles Herz. So hatte sie es von jeher gern gehabt, beneidet, verehrt, geliebt!

Und Fides sah, wie Bieler so häufig mit Spes tanzt häufiger als es die gute Sitte vorschrieb. Wie eng er an sich zog, wie hingebend sie in seinen Armen hing! Da ihre Augen so groß, so fragend, und die Lippen halblachend geöffnet.

Fides erschauerte. Sie schloß die Augen, sie wollte nichts mehr sehen!

Eben spielte die Musik einen wunderbaren Straußsch Walzer. Die Töne zwangen sie zum Aufblicken.

Mit der Schärfe der erwachenden Leidenschaft suchte wider Willen die zwei. Sie suchte und spähte — und fand sie nicht unter den Tangenden. Ihr Argwohn gewann Stärke. Wo weilten die zwei? bei der Mutter? Ne Frau Corona thronte stolz und selbstbewußt bei Fr Kommerzienrat Neubauer und tauschte mit ihr die Erlebnis vergangener Zeiten aus.

Inzwischen hatte Doktor Bieler seine Tänzerin aus dem Ballsaal durch die Nebenräume in den Palmgarten Neubauer geführt. Denn Spes hatte gebeten, ein paar Augenblicke rasten zu dürfen.

Es war menschenleer und still im Wintergarten. D bestrickende Musik hatte alle Paare in den Saal gelockt und die alten Herrschaften saßen an den Spieltischen oder in den Nischen, von denen sie alles, was in dem Saal vorging, mit kritischen Augen mustern konnten.

Die Palmen standen so still, das Licht des Saales drang mild und gedämpft herein und übergoß die breiten Wedel mit grünem Glanze!

Inmitten des Wintergartens warf ein Springbrunnen seine zarten Wasser in die Höhe und ließ die Perlen in den Regenbogenfarben unermüßlich spielen.

Und dort, welsch lauschiger Winkel! Hohe Palmen überragten eine bequeme, goldverzierte Bank.

Unwillkürlich setzten sich Doktor Bieler und Spes hinunter. Sie wollten sprechen, aber sie fanden kein Wort. Unausgesprochener Zauber verschloß ihnen die Lippen.

Aus der Ferne die gedämpften, einschmeichelnden Klänge der Geigen und Flöten und hier die südländische, sinnverweibende Pracht! Zwischen den dunklen, ersten Palmgrünen langblütige Orchideen in Bläulila und Purpur das Liebespaar. Dazu das Plätschern der Fontäne, das weiche, geheimnisvolle Dämmerlicht der Grotten: Märchenstimmung aus Tausend und einer Nacht!

Doktor Bieler empfand nur ein tiefes, wunderbarstes Glücksgefühl. War alles Wirklichkeit? O Gott, konnte das Leben so schön, so lockend sein? Alle Jugendkraft, die in ihm aufgespeichert lag, regte sich und beirrte ihn. D Sekt hatte sein sonst so kühles Blut zum Sieden gebracht und nun saß neben ihm die liebliche Mädchen Gestalt! Er spürte den Duft ihres Haares, er sah den goldblonden Schimmer, die Strahlen des Diadems trafen mit suggestiver Macht seine Augen, das starke, fremdländische Parfüm ihrer Gewandung berauschte seine Sinne, . . . da trafen sich ihre

te, heiß und verlangend. Ihre Wangen flammten vor Blut seines Begehrens in tiefer Rote auf, da hatte er — seiner selbst nicht mehr mächtig — sie an sich gen und ihre Lippen geküßt.

Spes ließ es ruhig geschehen. Und wieder küßte er sie wieder, ungeachtet der Menge, die in der Ferne tanzte, rachtet der Gefahr, überrascht, beobachtet zu werden. fühlte er seine Kasse erwidert. Eine namenlose Selig- überkam ihn.

Möglich entriß sie sich seinen Armen.

Sie sah sich schen und furchtsam um.

„Am Gott, was tun wir! O, wie ich mich schäme!“

„Aber barmherzig, was ist das Gesicht in ihre Hände, und ihre men rannen leise.“

Ihr Schmerz erschütterte ihn. Sanft zog er ihr die en, weißen Hände herab. „Nicht doch, meine süße Spes!“

„Nur ein Wort: Hast Du mich lieb?“

„Unendlich!“

„Spes, mein Glück, meine Braut!“

Da hörten sie Schritte.

Geschritten fuhr sie auf. Aber auf ihren Wangen ute verräterische Blut.

Da — vor ihnen stand Fides mit großen, todes- rigen Augen.

Sie wartete nicht ab, bis sich die zwei ihr näherten. cher, schwanke fehrte sie um. — — —

Das Schicksal hatte gesprochen. — — —

Endlich kam die Heimfahrt.

Mitterlich brachte Doktor Vieler die Damen an ihren kloffenen Wagen, gab ihnen Pelz und Decken vorsichtig hin und reichte ihnen zum Abschiede die Hand. Hatte Fides gemerkt, wie er die Hand der Schwester so heiß kste, wie ihre Augen sich, wenn auch nur auf Augenblicke, ander senkten?

Doktor Vieler gab dem schlaftrunkenen Kutscher strenge weisung, ja recht behutsam zu fahren, . . . dann ein es „Auf Wiedersehen“ und die Pferde zogen an.

In das Dunkel der steingepflasterten Straße, die nur wenig Laternen dürrig erhellten, fuhr leise polternd Wagen.

Doktor Vieler sah ihm lange nach, bis das Gefährt dem Schwarz der Nacht in eins floß und auch die Umrisse verschwanden.

Dann wandte sich Doktor Vieler wieder dem hell er- wählten Willen aufzuge. In seinem leichten Ballanzuge sprach ihm ein kühlender Schauer dem Rücken hinab. Bangsam, denklich schritt er die breite Treppe hinauf. . . .

Indessen tröteten die beiden Kappen gemächlich des ges dahin. Aber sie gingen sicher. Ab und zu hob das pferd den Kopf und blies schnaubend durch die rötlichen tern, daß ein weißlicher Dunst wie Nebel in die Höhe a; es witterte wohl den nahen Morgen, den auch ein zarte, rote Streifen am Osthimmel verkündeten.

Nun bog man in den Wald ein.

Frau Corona fühlte sich sehr erschöpft und sehr ermattet.

Hüfteln und schauernd barg sie sich in dem dicken, warmen Pelz, den ihr ihr Gatte so fürsorglich in den Wagen gelegt hatte, schlug die Decken warm um die Füße und lehnte sich breit und behaglich in die Plüschpolster des Wagens.

Sie war von dem heutigen Abend hochbefriedigt. Man hatte sie gefeiert, man hatte ihr Kommen als Günst, als Gnade angesehen, man hatte ihr viel Schmeichelhaftes über ihre schönen, klugen Töchter gesagt, man hatte Jugend- erinnerungen ausgetauscht, und all der Glanz, der einst ihr Leben bestrahlte, ging in ihrer Seele wieder auf, daß sie mit einem milden, glücklichen Lächeln auf den blassen, tranken Lippen in träumenden Halbschlaf sank.

Auch die Schwestern waren stumme Zuhörer.

Spes war allerdings viel zu aufgeregt, um zu schlummern. Ihr junges Leben kam ihr so schön, so interessant, so hoffnungsvoll vor. Sie hörte das gleichmäßige Klappen der Kofferkasse, und ihr musikalisches Ohr legte unwillkürlich den Walzertakt hinein, und ihre feierhaften Sinne empfanden noch, wie sie im Festsaale so strahlend dahinschwebte, so leicht, so weltvergessen!

Wiewohl es im Wagen kühl war, fühlte sie doch in sich eine Blut, eine Hitze. Die Lippen brannten ihr, die Wangen glühten, in den Augen lag ein fast krankhafter Glanz. Auf ihrem Munde hatte ja verlangend der eines Mannes geruht; süße, schmeichelnde Laute waren an ihr Ohr gedrungen; verlockende Blicke waren in ihr wachgerufen worden! Mit siebzehn Jahren Braut, Braut eines angesehenen, schönen, geistreichen Mannes! Stolz schwellte ihr Herz. Wie würde sie beneidet werden, wie wollte sie eilends überall hin künden, welche Eroberung sie nach so wenig Wochen hier in Deutschland bereits gemacht. Dann mußte sie über Vieler lächeln. O, die Deutschen mit ihrem schweren, trägen Blute, mit ihrer starren Gewissenhaftigkeit, mit ihrem engen Begriffe von Ehre und Pflicht! Und wenn ein heißer Tropfen in ihr Blut fiel, dann wurden sie berauscht und küßten, und wenn sie dann geküßt, dann glaubten sie, sie müßten gleich diese eine — heiraten! Antonio del Ancore, was würdest du dazu sagen, wie viele müßtest du da schon geheiratet haben!

Tiefer gingen Spes Gedanken nicht, keiner von ihnen warf die lebenswichtige Frage in ihr auf: Hast du Doktor Vieler lieb, wirklich von Herzen lieb?

Es war gut, daß die hohen Tannen so dicht am Wege standen und kein Lichtschein in das Innere des Wagens fiel, sonst hätten ihr doch vielleicht die Blicke der älteren Schwester zu denken gegeben.

Es waren tiefe, traurige, unglückliche Augen, die in das Dunkel des Wagens starrten. Hinter der klugen weißen Stirn arbeitete es, daß die Schläfen schmerzten; und in dem Herzen wogten die Gefühle auf und nieder, wie die Wellen der hochregten See.

Verloren! Sie erkannte es klar, und doch wollte sie es nicht lassen. Er, um den sie jahrelang so keusch und rein geworden, der ihr Innenleben kannte wie ein auf- geschlagenes Buch, der ihr durch tausend Blicke und durch

hundert Freundlichkeiten gesagt, daß auch seine Seele sich nach ihr sehnte, er, der ihr Vergangene, Gegenwart und Zukunft bedeutete: er warf sie heute nach einer lustigen, durchtanzten Nacht weg, wie man wohl einen Kiesel beiseite legt, wenn man den Diamanten gefunden, er warf sie weg um der schönen Larve, um der toletten Augen ihrer Schwester willen!

Tiefer grub sich der Gram in ihr Herz und wuchs in ihr zum Jörn gegen Spes. O, warum mußte diese heim- kommen, warum mußte diese ihr das Einzige, das Liebste rauben?

Tränen stiegen in ihren Augen auf. Dann dachte sie an Vieler, und Behmut und Mitleid leimten in ihr auf. Wie schnell würde der Rausch verfliegen, was konnte Spes ihm, dem tiefen, geisteshungrigen Denker, auf die Dauer sein?

Durch die Bäume strich der Morgenwind, und ein seltsames Raunen klang aus den Wipfeln, wie ein Weinen, ein Klagen, als wolle der Wald, den sie so gut kannte und der ihr ein treuer Freund war, mit dem einsamen Mädchen trauern. — — — Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Von den außerordentlichen Kriegsgerichten, die in Berlin seit einer Woche in Tätigkeit sind, sind schon zahl- reiche ältere und jüngere Personen, Männer und Frauen, wegen Ausschreitungen der verschiedensten Art bei Gelegenheit des Streiks teils mit sehr schweren, teils mit geringen Strafen bedacht worden. Der 40jährige Maschinenflosser Johann Katakajel hat am 31. Januar auf dem Alexander- platz versucht, einen Straßenbahnwagen zum Halten zu bringen, was ihm auch gelang. Er hat, wie das Gericht als erwiesen ansah, die Bremse abgeschraubt und schließlich einem Schutzmann Widerstand geleistet. Er wurde wegen verbotener Transportgeföhrdung, Widerstandes und Aufruhrs zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. — Der 40jährige Friseur Karl Meyer hat sich an einem Auf- lauf in der Gerichtsstraße beteiligt und einen Straßenbahn- wagen zum Halten gezwungen. Seine Strafe lautete auf ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus. — Wegen eines ähnlichen Angriffs auf Straßenbahnwagen wurde der noch nicht 19jährige Friseurgehilfe Paul Riemann zu ein Jahr Zuchthaus, der erst 17jährige Schlosser Hermann Spitzer zu zwei Jahren Geföngnis verurteilt. — Der 31jährige Former Paul Marzelt hatte am 2. Februar vor den „Berliner Arbeit-Verken“ die Arbeiterinnen aufgefordert, die Arbeit einzustellen, und Flugblätter verteilt. Ihn traf eine Strafe von sechs Monaten Geföngnis. — Während einer Zu- sammenrottung im Humboldthain hatte der Arbeiter Max Behling der Menge, die durch einen reitenden Schutzmänn auseinandergetrieben werden sollte, zugerufen: „Holt den Mann doch vom Pferde herunter!“ Die Menge hat dann auch danach gehandelt. Der Angeklagte wurde als Rädels- föhler bei einem Aufruhr zu 2 Jahren 6 Monaten Zuch- haus verurteilt.

Wiederum hat der Weltkrieg eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen gerissen. Auf feindlichem Boden starb unser lieber Turnbruder

Richard Ackermann.

Wir beklagen sein Hinscheiden aufrichtig und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Turnverein Rottluff, e. V.

Für die mir anlässlich meines 25jähr. Beamten- jubiläums erwiesenen Ehrungen und überreichten Ge- schenke sage ich allen hierdurch herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem gesamten Personal des Bahnhofs zu Siegmars für das wertvolle Geschenk.

Richard Scheibe.

Siegmars, im Februar 1918.

Kleine Halb-Etage
1. April in Siegmars zu mieten ge-
Angebote unter Z. 82 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eine größere Wohnung
Zimmer, Schlafstube und Küche)
von kinderlosen Eheleuten sofort oder
in Rabenstein oder Rottluff zu
mieten gesucht. Angebote unter P. B. 54 an
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Freundl. Manjarde
Zubehör an richtige Leute ab 1. April
früher zu verm. **Ed. Dietrich,**
Kofenschule Reichenbrand.

Geräumige Wohnung
ab 1. April mietfrei
Siegmars, **Friedr. Aug. Str. 18.**

Sonnige Halb-Etage
mit Balkon, Gas und Elektrisch zu ver-
mieten Siegmars, **Raumannstr. 6.**

Sonnige Halb-Etage,
Preis 250—300 Mk., ab 15. März in
Siegmars, Rabenstein oder Rottluff zu
mieten gesucht. Angebote u. P. P. 80
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zwei tragende Ziegen
zu verkaufen.
H. Bonitz,
Rottluff, Waldenburger Str. 60f.

**In allen Winkeln Eurer Wohnung
liegt Geld. Nur suchen!**

Sämtliche Haus- und Industrie-Abfälle kauft für die Kriegs-
wertungsgesellschaft auf und bezahlt dafür die höchsten Preise das

Rohproduktengeschäft

Richard Hänel,

Telephon 252. Siegmars, Kronprinzenstraße 15.
Unfortierte Lumpen pro Kilo 20 Pfg.

**Barriere-Halb-Etage
und Erkerwohnung**
zu vermieten
Rabenstein, **Forkstraße 35.**

Schöner großer Garten
Nähe der Pelzmühle mit Unterkunfts-
räumen, sowie kleiner Garten mit Laube
sofort zu verpachten
Reichenbrand, **Revolgtstraße 21.**

Eine alte ausgep. **Geige**, ein gebrauchte
Herrenrad und ein **Damenrad** zu
verkaufen
Siegmars, **Vimbacher Str. 17, I. I.**

Auf dem Wege von Pelzmühlenstraße
über Waldschlösschen nach Raumannstraße
ein neuer **Kinderföhrer** (braun) ver-
loren. Gegen Belohnung abzugeben
Reichenbrand, **Revolgtstr. 15, II.**

Bezugschein
nach neuester Vorschrift
sind zu haben in der
Geschäftsstelle des Wochenblattes

Buchbinderei
von
Otto May, Gröna
hört sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Auf Verlangen lasse Binde-
arbeiten gerne abholen und bitt-
höflichst um Benachrichtigung.

**Ausgefämmtes
Frauenhaar,**
für wichtige Zwecke der Kriegsindustrie,
pro kg 15 Mk., auch das kleinste Quantum,
wird gekauft vom
Rohproduktengeschäft
Richard Hänel,
Siegmars, Kronprinzenstr. 15.
Telephon 252.

**Kaninchenzüchter-Verein
Siegmars.**
Morgen Sonntag, den 17. Februar,
nachmittag 3 Uhr **Verammlung** im
Vereinslokal. Die wertigen Mitglieder nebst
Frauen werden um pünktliches und zahl-
reiches Erscheinen gebeten. Nach der Ver-
sammlung gemütliches Beisammensein.
Der Vorstand.

M.-S.-B. „Lyra“, Siegmars.
Heute Sonnabend abend **Singstunde.**
Auch Auszahlung der rückständigen Fahr-
gelder vom 21. November 1917.
Der Vorstand.

Jugendmannschaft Reichenbrand.
Morgen Sonntag **Abendunterhaltung.**

Frauenverein H. Rabenstein.
Wir sind zur **Hauptversammlung** des
Kreisvereins für Innere Mission für Dienst-
tag, den 19. Februar, nachm. 6 Uhr in
der Schloßscheib-Wirtschaft, Promenaden-
straße 1, zu Chemnitz eingeladen.
Um Besuch bittet **die Vorsitzerin,**
Johanna Krbach.

**Bienenzüchter-Verein
für Rabenstein u. Umg.**
Dienstag, den 19. d. M.,
abend 8 Uhr im Wald-
schlösschen **Verammlung.**
Vortrag: Die ersten Gaben des Jahres
für unsere Bienen.
Um zahlreichen Besuch bittet **d. Vorst.**

**Stenographenverein
Gabelsberger Rabenstein.**
Sonntag, den 17. Februar, nachm.
6 Uhr **Jahreshauptversammlung** im
Vereinsheim. **Tagesordnung:** 1. Ge-
schäftliches. 2. Aufnahmen. 3. Jahres-
bericht. 4. Kassenbericht. 5. Bericht der
Rechnungsprüfer. 6. Wahlen. 7. Anträge
des Gesamtvorstandes. 8. Anträge der
Mitglieder, die mündlich oder schriftlich bis
16. Februar beim Unterzeichneten ein-
gebracht sind. 9. Umfrage.
Um zahlreiches Erscheinen auch der unter-
stützenden Mitglieder bittet
Der Gesamtvorstand,
Lehrer Rau, Vorsitzender.

Verte Damen und Herren, die gefonnen
sind, an dem jetzt beginnenden **Lehrgang**
für **Erlernung der Gabelsbergerischen**
Stenographie teilzunehmen, werden ge-
beten, nächsten Montag abends 8 Uhr
ihre **Anmeldung** im Vereinsheim bei
G. Kühn, Ritterstraße, zu bewirken.
Der Vorstand.

Schnürsenkel - Joh. Lindner, Siegmars
König-Albert-Strasse 14.
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.
Fernsprecher 355.

Pelzmühle.

Morgen Sonntag
Großes Militärkonzert der 104er
 Leitung: Herr C. O. Röll.
 Eintritt 50 Pfg. 5 Stück Familienkarten 2 Mk.
 Anfang 1/4 Uhr.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag, den 17. Februar
Öffentl. Abendunterhaltung
 ausgeführt vom
Turnverein Rottluff, e. V.
 Zur Aufführung gelangt:
Der Sonnwendhof.
 Volksschauspiel in 5 Aufzügen von S. Hermann Mosenthal.
 Einlaß 1/2 Uhr.
 Anfang 1/7 Uhr. Zu zahlreichen Besuch laden ein
 Emil Müller, Turnverein Rottluff.

Stopps Kino-Theater

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars
 Sonnabend, den 16. Februar, von abends 8 Uhr an,
 Sonntag, den 17. Februar, von nachmittags 4 Uhr an,
 — in Köhlers Restaurant in Rabenstein —
 Sonntag, den 17. Februar, von nachmittags 4 Uhr an
Stuart Webbs
Der rätselhafteste Fall
des Meisterdetektivs.
 Atemlose Spannung von Anfang bis Ende. 5 Akte
 Stauenerregende Sensation.
 sowie
Der Theaterprinz Lustspiel in 3 Akten.
 und der militärische Film
Melde-Sunde im Feuer.

Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr
 nur im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars
 Nachmittags 4 Uhr
Familien- und Kindervorstellung.
 Abends 8 Uhr die übliche Vorstellung.

Versiegelte Lippen.

Tiefgreifende Tragödie in 3 Akten
 sowie
Ein tolles Mädel
 Phantes Lustspiel in 3 Akten
 und
 eine Naturaufnahme von besonderem Reiz.
 Nur Mittwochs Nachmittags zahlen Kinder 15 Pfg. Einheitspreis.

In Vorbereitung: „Es werde Licht“

In Leipzig über 200 mal bei vollständig ausverkauften Häusern gezeigt. Allein in den Vaterlandsschauspielen 26 mal wiederholt.
 Um gütigen Zuspruch bittet
 Michael Engelbrocht.

20 cm lange
Laub- und Nadelholzrollen
 in ganzen und halben Metern, à Km 35,- bez. 18,- Mark, verkauft
C. Leonhardt, Schönau. Tel. 2301.

Alle getrockneten Felle

von Wild, Fiegen und Kaninchen, welche der Beschlagsnahme unterliegen, kauft zum gesetzlichen Höchstpreis die
Rohprodukten-Handlung
Richard Hähnel,
 Siegmars, Kronprinzstraße 15.
 Telefon 252.
 Dasselbst wird auch Auskunft über sachgemäße Behandlung der Felle erteilt.

Eine im März lammende weiße Saanen-
 Ziege steht zum Verkauf
 Siegmars, Rosmarinstr. 12.
 Eiserner Kessel mit Blechboden zu
 verkaufen
Billig,
 Reichenbrand, Hofer Straße 48.

Kaffee-Ersatz

in verschied. Qualitäten
 in den Preislagen von 1,60 bis 4,80 Mk.
 empfiehlt
Dr. Siegmars
 Fernspr. 180. Erich Schulze.

Moderne Kostümröcke

in guten Stoffen,
 selbstgefertigte
Unterröcke
 sowie große Auswahl moderner
Blusen
 in Stoff, Wolle, Batist, Etiderei,
 Seide, sowie in gestreiften und
 dunkel getupften Stoffen
Trauerblusen
 empfiehlt preiswert

J. Lohwasser,
 Rabenstein.
**Bunte und schwarze
 Seidenstoffe**
 wieder eingetroffen.

Schnittlauch, Kapuzinchen

empfehlen
Rud. Böttcher,
 Bertels Gärtnerei, Siegmars.

Konfirmanden-Bilder

Handschuh-, Taschentuch-, Kra-
 watten- und Schmuckkästen, Poeste-
 Albums, Medaillons, Armbänder,
 Handtaschen, Halsketten u.
 empfiehlt zur Konfirmation billigt
J. Lohwasser,
 Rabenstein.

Reisig-Besen,

volle, kräftig gebundene Ware.
Julius Baum,
 Siegmars.

Feuerholz,

ca. 10 cbm Birke und Weide, in Rollen
 zu verkaufen.
Matthes,
 Reichenbrand, Revoigtstr. 28.

Rauhkarden!

Julius Baum,
 Siegmars.

Sämtliche frische u. getrocknete Knochen

in Siegmars, Reichenbrand, Orana,
 Rabenstein, Rottluff, Neustadt, Schönau
 und Stelzendorf, welche beschlagnahmt
 sind, hat zum Höchstpreis die
 Rohprodukten-Handlung
Richard Hähnel,
 Siegmars, Kronprinzstraße 15
 aufzukaufen. Telefon 252.

Tintenflaschen,

gebrauchte, kauft **Hugo Uhlmann,**
 Reichenbrand, Stelzendorfer Str. 5.

Kleines Haus

mit Obst- und Gemüsegarten zu kaufen
 gesucht. Angebote unter W. 888 an
 die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein kleines Haus

mit Werkstätte oder Laden, Obst- und
 Gemüsegarten zu kaufen gesucht. An-
 gebote unter K. 16 an die Geschäftsstelle
 dieses Blattes erbeten.

Getrocknete Kartoffelschalen

und sonstige getrocknete Küchenabfälle
 kauft ständig
Otto Kossig, Siegmars.

Bekanntmachung.

Die Meldungen für Zeilentraktoren 1918 werden Sonn-
 den 17. Februar 1918 bei Hofmeister Bruh vormittags
 10-12 Uhr entgegengenommen.
Rittergut Oberrabenstein

Maler — Maurer

Schlemmkreide

beste Qualität!
 Abgabe in großen und kleinen Posten.
Salmiakgeist — essigsaure Tonerde
Farben — Pinsel.
Julius Baum, Siegmars.

Wichtig für Metallarbeiter!

Infolge der Seifennot ist das Reinigen der Berufs-
 kleidung eine Skalamität. Habe in meinem Betriebe eine Spezial-
 abteilung für sogenannte Schlofferanzüge usw. eingerichtet. Was
 bis Donnerstag eingeliefert ist, kann bis Sonnabend fertig-
 gestellt werden.
 Es ist unmöglich, im einzelnen Haushalt bei jetzigen Preisen
 des Materials derartige Wäsche so billig herzustellen, wie es der
 rationelle Betrieb der Industrie kann.

Kleiderfärberei und chem. Wäscherei

Franz Brautlacht

Reichenbrand.
 Der rege Zuspruch beweist, daß ich das Richtige getroffen
 und bitte ich auch fernerhin den weitesten Gebrauch von der der
 jetzigen Zeit angepaßten Einrichtung zu machen.

Schlosser- u. Dreherlehrling

für Oftern gesucht.
Diamant-Werke N.-G.
 Reichenbrand.

Wir suchen für Oftern d. J.
 noch mehrere
**Schlosser- und
 Dreherlehrlinge**
 zu günstigen Bedingungen.
**Rabensteiner
 Maschinenfabrik**
 Ernst Kelnert

Metallformer- und Kernmacher-Lehrlinge

werden Oftern unter günstigen Bedingungen
 eingestellt.
Metallgiesserei Johannes Hennig,
 Siegmars.

Schlosserlehrling

sucht Ketten- und Räderfabrik
Emil & G. Müller,
 Siegmars, Louisenstraße 18.

Junges kräftiges Mädchen,

auch Ofternmädchen, welches Lust zu Kindern
 hat, als Aufwartung gesucht. Selbiges
 kann ebent auch zu Hause schlafen. Zu
 melden Sonntag vormittags 10 Uhr
 Revoigtstraße 45, links.
Saubere

Wajch- und Scheuerfrau

gesucht. Zu erfahren in der Geschäfts-
 stelle d. Bl.

20jähriges Mädchen

sucht für einige Tage in der Woche Auf-
 wartung, am liebsten bei fleischer. An-
 gebote u. P. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl.
 Ältere alleinstehende Frau sucht ab
 1. Juli oder früher Stube, Küche und
 Kammer oder kleine Halb-Stage in
 ruh. Hause zu mieten. Angeb. u. T. 80
 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Sofa oder Ottomane

zu kaufen gesucht
 Reichenbrand, Hofer Str. 16, Hth.

Gründlicher Klavierunterricht

wird erteilt
 Neustadt, Aahnstraße 2, 1
Kaffeemühlen
 werden geschärft und repariert, so-
 wiesarbeiten u. sonstige Reparaturen
 prompt ausgeführt bei
M. Hoppe,
 Rottluff, Seckendorfer-Str. 15

Klavier,

tafelartig, preiswert zu verkaufen
 Reichenbrand, Stelzendorfer Str.
 Eine gut erhaltene
Konzert-Zither
 und eine Hänge-Zuglampe, wie
 auch für elektrisch Licht passend, billig
 verkaufen
 Siegmars, Kaufmannstr. 4, pt.

Gartenhaus

auf dem Holzschlag hinter dem We-
 schlößchen für 70 Mk. zu verk. Näheres
 bei **Frohbold Krause, Waldschloß**
 Eine zweifelhafte Schuld ist
 zu verkaufen
 Siegmars, Adm.-Albert-Str. 11, 1

Unterhaltener Kinderwagen

zu verkaufen
 Siegmars, Amalienstraße 2, 2

Ein guter Freilanj zu verkaufen

Neustadt, Zwicker Str. 50, 1

Alle beschlagnahmten Fässer

in der Amtshauptmannschaft Chemnitz
 sind gegen festgesetzten Höchstpreis an
Richard Hähnel,
 Siegmars, Telefon 252,
 abzuliefern.

Portemonnaie mit Inhalt

Rabenstein bis Bahnhof Siegmars
 ioren. Gegen Belohnung abzugeben
 Kriegswitwe **Lina Welland, Post-
 graben-Mittelbach, Post Wältenbrand**
Ausgekämmtes Haar
 kauft Friseur **Weber,** Reichenbrand

